

HANDWERKSKAMMER FÜR MÜNCHEN UND OBERBAYERN

Interessen des Mittelstands vertreten

Handwerkerinnen und Handwerker in der oberbayerischen Kommunalpolitik **INTERVIEW: ALEXANDER TAUSCHER**

Ob Bauleitplanung und Gewerbeflächen, Baugenehmigungsverfahren und Vergabe öffentlicher Aufträge oder kommunale Steuern und Abgaben. Nach den Kommunalwahlen in Bayern vertreten auch viele Handwerkerinnen und Handwerker die Interessen des Mittelstandes in Kreis- oder Stadträten.

Dazu zählen die beiden Kreishandwerksmeister Rudolf Schiller, Kreisrat (CSU) in Rosenheim, und Markus Wasserle, Kreisrat (SPD-Fraktionsvorsitzender) in Landsberg am Lech. Stellvertretend für viele andere Unternehmerinnen und Unternehmer sprechen sie im DHZ-Interview über ihre Motivation und Ziele.

Herr Schiller, was sind Ihre Ziele nach der Wahl?

Schiller: Ich danke den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis für ihr Vertrauen. Das zeigt, dass das Handwerk in der Region Rosenheim einen hohen Stellenwert genießt. Ich möchte den Mittelstand stark in

den Fokus rücken. Unsere Region ist deswegen so stark weil hier leistungsfähige und engagierte Unternehmen verankert sind, die zu ihrer Heimat und ihren Mitarbeitern stehen.

Warum ist der Kreistag das richtige Gremium, um die Anliegen des Handwerks zu platzieren?

Der Kreistag trifft grundsätzliche Entscheidungen für den gesamten Landkreis, die das Handwerk direkt und indirekt betreffen. Das reicht vom öffentlichen Nahverkehr bis zum Bau von Straßen und Schulen. Weil ich die duale Berufsausbildung in den Fokus stellen möchte, ist der Kreistag das wichtige Organ, denn er entscheidet über Investitionen in Berufsschulen. Moderne Bildungseinrichtungen mit neuester Ausstattung sind entscheidend für die Qualität der beruflichen Bildung.

Warum braucht es mehr Handwerkerinnen und Handwerker in der Kommunalpolitik?



Rudolf Schiller
60 Jahre
Foto: privat

Die Belange des Mittelstands, speziell des Handwerks, müssen in den kommunalen Gremien wieder stärker vertreten werden. Deshalb brauchen wir hier Vertreterinnen und Vertreter auf allen politischen Ebenen - auch im Kreistag.

Herr Wasserle, was sind Ihre Ziele nach der Wahl?

Wasserle: Es ist die gezielte Förderung des regionalen Handwerks. Ich möchte als Ansprechpartner und verlässlicher Mittler zwischen den Handwerksbetrieben und den kommunalen Entscheidungsträgern wirken. Besonders wichtig ist mir



Markus Wasserle
45 Jahre
Foto: privat

dabei der persönliche Austausch. Denn direkte Kontakte stärken die Zusammenarbeit und sorgen dafür, dass die Wertschätzung für das Handwerk in der Region erhalten bleibt.

Warum ist der Kreistag das richtige Gremium, um die Anliegen des Handwerks zu platzieren?

Im Kreistag kommen die Vertreter aller kreisangehörigen Gemeinden zusammen. Damit deckt sich das Gebiet mit dem der Kreishandwerkerschaft, wodurch Anliegen des Handwerks gezielt und gebündelt einge-

bracht werden können. Gerade bei wichtigen Entscheidungen, etwa bei Bauprojekten, ist es entscheidend, dass auch praktische Erfahrungen aus dem Handwerk berücksichtigt werden.

Warum braucht es mehr Handwerkerinnen und Handwerker in der Kommunalpolitik?

Handwerkerinnen und Handwerker bringen wertvolles Praxiswissen aus ihrem Berufsalltag in politische Entscheidungsprozesse ein. Dieses Wissen hilft, Diskussionen zu versachlichen und Entscheidungen qualitativ zu verbessern. Gerade bei Themen wie Bau und Infrastruktur ist es wichtig, Auswirkungen realistisch einschätzen zu können. Dabei ist mir eine sachliche und technologieoffene Herangehensweise wichtig. Baustoffe sollten stets so eingesetzt werden, wie es im gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes am sinnvollsten ist. Insgesamt trägt die Perspektive des Handwerks zu fundierten und nachhaltigen Entscheidungen in der Kommunalpolitik bei.